

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Rede vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.00; Einzelnummer 10 3. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitete Zeitung im D.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. B. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile ober deren Raum 20 3, Familien-Anzeigen 15 3, Reklamezeile 60 3, Sammelanzeigen 60% Ruffl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Rto. Stuttgart 5118

Politische Wochenschau

Die Regierenden in Weihnachtsstimmung / Vor der Pleite / Dr. Schacht das enfant terrible und der Retter / Hochmut kommt vor dem Fall / Ein schweres, undankbares Erbe / Minderheiten — „rechte“ / Regierungskampf gegen die Religion / Wer entscheidet: verfassungsändernd oder nicht?

W e i h n a c h t e n vorüber! Der Reichstag und der Reichsrat haben Ferien gemacht. Die Gesetzgebung hat in letzter Stunde mit Schnellzugstempo gearbeitet. Man hatte das Gefühl, als ob unsere wackeren Reichsboten nicht mehr ganz bei der Sache, daß sie vielmehr im Geiste schon zu Hause bei Mutter und Weib und Kindern wären und daß sie kaum die Stunde erwarten könnten, in der der Zug sie aus dem Weihnachtstrubel der Weltstadt in die heimliche Stille entführt.

Denn wohl selten hat der Reichstag in so kurzer Zeit, in nicht ganz vier Tagen, so viele Gesetze — und dazu Gesetze von entscheidender Bedeutung — verabschiedet, als in der letzten Woche, die Tabaksteuernovelle und die Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung, die Billigung der Vertrauensklärung für die Regierung und die Annahme ihres Programms für die Finanzreform, die Revision von Industrie- und Agrarzöllen, namentlich von Roggen- und Futtergerstenzöllen, und — nicht zuletzt — die Ansetzung eines Tilgungsfonds.

Lehteres war eine ganz besonders schwierige Sache, und doch ging sie mit überraschender Leichtigkeit durch, ohne großen Widerpruch, ohne parteipolitische Kämpfe. Kein Wunder, denn die Reichsstimme war in allergrößter Not. Sie hatte nicht einmal mehr das Geld zur Auszahlung der Beamtengehälter, und schon hatte Staatssekretär Dr. Popitz „in Vertretung des Reichsfinanzministers“ an die Finanzminister der Länder geschrieben, er könne zunächst nur die Hälfte der fälligen Steuerauszahlungen vornehmen.

Fatal, ganz fatal. Noch nie dagewesen. Um so fataler, als das amerikanische Bankhaus Dillon u. Read, von dem anfänglich ein Pump von 400 Millionen Mark versprochen worden war, plötzlich am letzten Donnerstag abtelefonierte. Wo jetzt Hilfe bekommen? Am Ende blieb nichts anderes übrig, als Dr. Schacht, dem kurz vorher Dr. Hilferding einen recht ungehaltenen Brief auf sein Memorandum hin geschrieben hatte, um seine Vermittlung anzurufen. Der ließ sich dann auch erbitten, aber unter der Bedingung, daß der Reichstag, bevor die Weihnachtsglocken läuten, einen „Tilgungsfonds zur Erledigung der schwebenden Schuld“ im Betrag von 450 Millionen beschleße. Dieser Fonds soll aus Steuern und Einsparungen bei den Ausgaben gespeist werden. „Dieser Weg“, sagte der Reichsanwalt, „ist gewiß schwierig und dornenvoll. Er wird aber von Regierung und Reichstag beschritten werden müssen, wenn wir zu einer endgültigen Sanierung der Reichsfinanzen kommen wollen.“

Und nun beschritt man den Weg. Wird man aber bei den Ausgaben „einparen“? Das Volk glaubt nicht daran. Es hat schon duzendmal erleben müssen, daß Ausgaben ohne Dedung beschlossen wurden. Und wie steht es mit den „Steuereinsparungen“? Eine Fata Morgana, ein leeres Traumgebilde, an dessen Verwirklichung ebenfalls niemand mehr glaubt, weshalb auch der Reichskanzler weislich darüber schwieg. Das ganze Sanierungsverfahren aber nannte ein Abgeordneter nicht mit Unrecht ein „Hefepflaster“. Das Reich zeigt das selbe Bild der allgemeinen finanziellen Zerfallens wie die Stadt Berlin, die ja nun richtig unter Staats- oder Geschäftsaufsicht gestellt wurde. Die Reichshauptstadt mit ihrem Selbstverwaltungsrecht, auf das sie immer so stolz pockte, genau von der Regierung bevormundet, wie es sonst nur kleinen armen Gemeinden, etwa Erbach, passieren kann.

Nun also — und darüber wollen wir froh sein — sind wir abermals mit einem Pump glücklich über die Schwelle

des neuen Jahres hinübergekommen. Dabei sind zwei unter die Räder gekommen: Staatssekretär Dr. Popitz und ein paar Stunden nachher der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, über den kurz zuvor der Deutschnationale Dr. Bang im Reichstag erklärte: „Ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister haben wir nicht eingebracht, weil unser Mißtrauen so groß ist, daß es durch die Form eines solchen gar nicht genügend zum Ausdruck kommt.“ Die beiden sind nicht zu bedauern. Die aber sind wahrlich nicht zu beneiden, die ihr Erbe übernehmen — nämlich der bisherige Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer und sein bisheriger Ministerialdirektor Dr. Schäfte.

W e i h n a c h t e n! Dieses Fest der Christen sollte, so denkt man, allüberall, wo es Christen gibt, gefeiert werden. Das ist aber nicht so. Wenigstens ist es nicht überall erlaubt, deutsche Weihnachtslieder zu singen. Da gab's in Dirschau (Neupolen) einen Lehrer Barisch, der von der polnischen Regierung an die Warschauer Gemeindefschule strafverurteilt wurde. Warum? Die Staatspolizei meldete: „Baul Santowki hat mehrfach bei Barisch, der sein Haus in deutschem Besitze führt, mit Frau und Kindern deutsch spricht, das Spielen deutscherlieder auf dem Harmonium gehört, z. B. „Ach halt' einen Kameraden“ und „O Tannenbaum“. Er hörte auch das Singen dieserlieder in deutscher Sprache durch die ganze Familie, die Erwachsenen und die Kinder zusammen.“ So weit ist man so mit dem Deutschenhof in Polen! Ein deutschstämmiger Lehrer darf in seinem eigenen Haus nicht einmal das Lied „O Tannenbaum“, ein Lied, mit dem jedes Kind, noch bevor es schreiben und lesen kann, das Weihnachtsfest begrüßt, singen lassen, und wenn er es dennoch tut, so wird er strafverurteilt. Und diesem Volk bieten deutsche Unterhändler Liebesgaben im Betrag von Milliarden an.

In Rußland freilich geht man noch einen Schritt weiter. In der Nähe von Kiew gibt es ein Kloster, das 900 Jahre alt sein soll. Es zählt zu den größten Heiligthümern des Reichs. Dasselbe wurde am letzten Sonntag auf Befehl der Ukrainischen Regierung geschlossen, und seine Räume wurden einem kommunistischen Klub zur Verfügung gestellt. Des weiteren wurde die Schließung sämtlicher Kirchen in Kiew beschloffen. Das Läuten der Kirchenglocken vor Weihnachten ist streng verboten. Das Weihnachtsfest wird in ganz Rußland abgeschafft.

Und so etwas nennt sich den „freiesten Staat der Welt“! Es gibt keinen verhängnisvolleren Fehler, als wenn Staaten linker Religionen verlosen und Märtyrer schaffen. Das ist der Punkt, wo der Mensch am empfindlichsten ist.

Nun liegt auch der „Goldene Sonntag“ hinter uns. Er hat unsern Geschäftslenten, die so wie so schwer ringen, nicht das erwartete Gold gebracht, da und dort sogar erheblich weniger als sein letzter Vorgänger. Unter seinem Arm litt auch der Volksentscheid. Dennoch hat dieser durchschnittlich 37 Prozent mehr Stimmen als das Volksbegehren gewonnen. Die Regierung erklärt, daß der Versuch gescheitert sei. Es kommt aber darauf an, ob das vorgeschlagene „Freiheitsgesetz“ verfassungsändernd ist? Die Younggegner sind anderer Ansicht. Wer aber soll darüber entscheiden? Regierung und Reichstag? Sicher nicht, denn das Gesetz ist ja gegen die Politik der gegenwärtigen Regierung und Reichstagsmehrheit gerichtet. Der Reichspräsident oder der Staatsgerichtshof? Auch darüber gehen die Ansichten der Juristen weit auseinander. Wer also? Auch ein Rätsel, das wir, wie so viele andere, ungelöst ins neue Jahr hinüberschleppen müssen. W. H.

Tagespiegel

Das Reichskabinett hat am Freitag die Mitglieber der deutschen Abordnung für die zweite Haager Konferenz bestimmt.

Der badische Staatspräsident hat dem Papst zum Goldenen Priesterjubiläum die Glückwünsche der badischen Staatsregierung ausgesprochen.

Das Rücktrittsgeuch des amerikanischen Botschafters in Berlin, Jakob Gould Schurman, ist vom Präsidenten Hoover bewilligt worden.

In der französischen Kammer wurde am Freitag die Politik Briands von den Abgeordneten Franklin-Bouillon und Reibel aufs neue heftig angegriffen. Die Abgeordneten verlasen Artikel und Briefe von Marshall Foch vom Jahr 1926, in denen Foch sich entschieden gegen die Räumung ausspricht.

Tardieu wird vor der Londoner Konferenz noch eine große außenpolitische Rede halten und noch einmal die Vertrauensfrage stellen, „damit alle Abgeordnete der Mehrheitsparteien in die Verantwortlichkeit verstrickt werden und der Regierung nicht in den Rücken fallen können“.

Aus London wird gemeldet, daß Mac Donald an der Haager Konferenz nicht teilnehmen werde. Die japanische Abordnung unter Wakatsuki für die Flottenkonferenz ist in London eingetroffen.

Am Weihnachtsabend sind Scharen russischer Bauern auf polnisches Gebiet geschlichen, um hier einen Weihnachtsgottesdienst abzuhalten, da die Sowjetregierung die Weihnachtsfeier verboten hat.

Das Schachmat in Washington gab bekannt, daß 190 Millionen Dollar zu viel Steuern bezahlt worden seien. Der ganze Betrag werde zurückbezahlt. — Zu viel gezahlte Steuern — ein Meerwunder, ein doppeltes Wunder, wenn sie zurückgezahlt werden.

französischen Politik. Er (Briand) habe stets Siegespolitik getrieben und gezeigt, daß Frankreich den Krieg gewonnen habe. Stets habe er auf strenge Einhaltung des Versailler Vertrags gehalten. Natürlich sei dies nicht ohne Zwangsmaßnahmen möglich, auf die Dauer lasse sich aber ein 60-Millionen-Volk nicht unter Druck halten. An der Locarno-Politik halte er fest. Mit welcher andern wollte man sie ersetzen? Auch ohne die Rheinlandbesetzung gebe es Möglichkeiten, auf Deutschland einen Druck auszuüben. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Ein Vertrauensantrag für die Regierung wurde mit 303 gegen 266 Stimmen angenommen.

Tardieu erklärte außerhalb der Sitzung, bevor die französische Abordnung zur zweiten Konferenz nach dem Haag gehe, wollte sie genau über die Ansicht des Parlaments unterrichtet sein. (Die Reichsregierung hat dies vermieiden.)

Französische Denkschrift zur Flottenkonferenz

Paris, 27. Dezember. Die Regierung veröffentlicht eine Denkschrift an die anderen an der Londoner Flottenkonferenz teilnehmenden Mächte (England, Amerika, Italien, Japan). Die Flottenkonferenz müsse, so wird gesagt, den späteren Abschluß eines allgemeinen Abkommens über Einschränkung der Seerüstungen ermöglichen. Der Kellogg-Vertrag regle nicht die Frage der gegenseitigen Hilfeleistung gegen den Angriff, er genüge daher nicht für die „Sicherheit“ der Nationen. Die Satzungen des Völkerbunds lieferten die Grundlage der Unterstützung eines ungerecht angegriffenen Staats. Ein vollständiges Flottenabkommen setze eine Verständigung über die Freiheit der Meere und über Zusammenarbeit gegen den Angreifer voraus. Die geographische Lage Frankreichs bedinge solche Vorbehalte. Die Verbindungswege im Mittelmeer seien für Frankreich von nicht geringerer Bedeutung als für England, Frankreich wünsche daher auch ein Abkommen für das Mittelmeer.

Die Unabhängigkeitsbewegung in Indien

London, 27. Dez. Meldungen aus Indien über eine Verschärfung der Unabhängigkeitsbewegung werden in London mit Besorgnis aufgenommen. Der Vorsitzende des indischen Nationalkongresses, der in Lahore zusammentritt, soll entschlossen sein, dem Kongreß die Ablehnung der vom Vikarönig Lord Irwin vor einigen Wochen angekündigten Dominion-Rechte für Indien vorzuschlagen, da Indien volle Unabhängigkeit beanspruche. Auch er ziner von der Londoner Regierung vorgeschlagenen gemäßigten Konferenz wollen sich die indischen Führer nicht beteiligen. Die „Times“ meldet, in Lahore seien acht Führer in Schußhaft genommen worden. In Kalkutta seien zwei Bomben und „Schmähschriften“ beschlagnahmt und mehrere Studenten verhaftet worden.

Briand verteidigt die Locarno-Politik

Paris, 27. Dez. Bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums in der Kammer führte gestern Abg. de Fels (Radikal) aus, Frankreich habe auf der Haager Konferenz sich große Vorteile gesichert. Die Tribundant sei geradezu eine ideale Schöpfung. Die Fortdauer der Ueberwachung Deutschlands durch die „Versöhnungskommission“ sei zu begrüßen. Frankreich sei jetzt die reichste und mächtigste Nation des Festlands. — Abg. Renaud (Rechte) wünschte, daß die deutsche Grenze „internationalisiert“ werde; das erst würde die Sicherheit Frankreichs vervollständigen. — Abg. Mandel (der frühere Sekretär Clemenceaus und geborener Franzosier) warf Briand vor, er habe von Konferenz zu Konferenz die Rechte Frankreichs immer mehr geopfert und Deutschland zu gut behandelt. Abg. Herriot (Sozialradikal) trat für den Briandschen Vorschlag eines europäischen Staatenbunds ein und wünschte, daß Frankreich im Völkerbund einen solchen Antrag einbringe. — Abg. Dubois (Rechte) bekämpfte den Youngplan, weil er noch zu günstig für Deutschland sei. Es sei unerhört, daß sogar schon mit der Räumung der dritten Zone begonnen worden sei. Locarno sei überaus befamlich keine Schöpfung Briands.

sondern des früheren englischen Botschafters in Berlin übernon.

Ministerpräsident Tardieu erklärt, es sei unrichtig, daß mit der Räumung der dritten Zone begonnen worden sei. Auch die zweite Zone sei nur etwas vorzeitig geräumt worden, um den französischen Truppen die Strapazen und Krankheiten des deutschen Winters zu ersparen.

Briand bekräftigt, daß sich in der dritten Zone genau so viel Truppen befinden wie bisher, von einer „Räumung“ könne also nicht die Rede sein. Er hätte nicht geglaubt, daß seine Politik, die Frankreich so große Vorteile gebracht habe, in der französischen Kammer auch noch angegriffen würde. Er sei einig mit Polcaré gewesen, wie er einig mit Tardieu sei. Er (Briand) habe mit Locarno bis zum letzten Augenblick für die Sicherheit Polens gekämpft, und Deutschland habe feierlich versprochen, eine Verletzung der Ostgrenzen niemals durch Waffengewalt herbeizuführen. Er sei es gewesen, der den Polen Oberschleisien verschafft habe. Die praktische Durchführung des Locarno-Gedankens sei das Werk der

den. Die beiden schweigenden Menschen hoben die Köpfe, sahen sich an, lächelten wehmütig.

„Weißt Du noch, als der Junge ganz klein war und immer „Himmel gud“ rief, kam es plötzlich von Frau Ursulas zuckenden Lippen.“

Ihr Mann nickte, räusperte sich, seine Stimme klang heute so seltsam rau: „Jetzt muß er gleich ankommen.“

Nun hatten die Gedanken die Worte der beiden gleichen Kurs: Der Junge und nochmals der Junge! — Sie blieben an diesem so gefährlichen Abend zusammen im selben Zimmer, fanden es dort am wärmsten. — Und es war merkwürdig, seit das Nest leergeworden war, fand es der eine bei dem anderen immer wärmer als allein im Zimmer, wo kalte, graue Gespenster in den Winkeln hockten, die nach dem Seeleninnern tasteten, ja es kam so weit, daß Frau Ursula die Rückkehr ihres Mannes aus dem Geschäftsbüro täglich mehr ersehnte, daß er die lästigen Nörgeleien vergaß, wenn sie ihm schon von weitem mit einem weißen Briefblatt winkte. Dann steckten sie die Köpfe immer dichter zusammen und lasen und freuten sich an dem Prachtjungen, der ihr eigen war. Aber es gab auch graue Tage, an denen kein Jugendwort aus der Ferne zu dem allmählich alternden Paare drang. Da fürchteten die beiden vereinsamten Menschen die Lede noch mehr, sie fühlten sich in ihrer jetzigen Lebenslage aufeinander angewiesen. Aus dieser trodenen Notwendigkeit heraus kam allmählich ein gegenseitiges Betrachten, und da fand Frau Ursula, daß Heinrich doch zu viel arbeitete, daß er kräftigere Kost brauche. Sie kann seinen früheren Lieblingsgerichten nach, stellte Blumen in sein Zimmer, damit es nach den unbehaglichen Büroräumen wieder freundlicher aussehe. Die ganze aufgeschobene Mütterlichkeit in ihr, die in Briefen und Postpaketen nicht genug Platz hatte, fand endlich wieder ein Betätigungsfeld an dem Aeltesten in der Familie. Der fühlte sich auch nicht dadurch in seiner Ehre gekränkt, sondern er tappte sich dabei, daß er wie einst in verklungenen Jugendjahren seine Blide oft nicht losreißen konnte von der Anmut ihrer fürsorglichen Bewegungen, auch wenn die Hand nicht mehr jung, der Gang nicht mehr so leichtfüßig war.

Ein knappes Jahr seit dem Ausflug des Jüngsten war vergangen. Der dreißigste Verlobungstag der Beiden stieg im Herbstnebel empor. Die letzten Jahre hatten sie den Tag nie gefeiert, nicht daran zu rühren gewagt, später gar mitunter vergessen.

Ob Heinrich wohl heute daran denken wird? — Dreißig Jahre! — Frau Ursula wartete. Er wünschte ihr wie gewöhnlich guten Morgen, sah ihr dabei wie forschend in die Augen, dann ging er in das Büro. Der Briefträger brachte reiche Post von den Kindern, auch vom Kleinen,

Nicht kochen,

sondern nur Ovomaltine in heißer Milch oder in heißem Wasser auflösen. Dann haben Sie ein Nährgetränk, das Ihnen sehr schnell neue Kräfte zuführt. Ovomaltine ist meist schon in 10—20 Minuten vom Körper aufgenommen, belebt also schnell. (116 Originalabfassen mit 250 gr. Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr. 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften von Dr. A. Wander G. m. b. H., Dillhofen-Rheinbessen

aber es war merkwürdig, sie konnte sich nicht so daran freuen, war ordentlich zerstreut bei dem Lesen. — Sie war heute so unruhig, lief in ihrer stillen Wirksamkeit hin und her, rüstete ein besonders gutes Mittagsmahl, dann stand sie und wartete und sah hinaus in das kämpfende Wallen der Herbstnebel, die das Sonnenlicht nicht hindurch lassen wollten. Plötzlich tanzte ein Goldfledchen auf der Diele und noch eins und immer noch eins. Hatten sie die böswilligen Nebel sieghaft durchbrochen, oder waren sie durch die Tür geschlüpft, in deren Rahmen plötzlich eine Männergestalt stand, den nicht mehr jungen Körper sehnig gestrafft, in der Hand eine rote Rose. Wie ein Sonnenblitz flog es zwischen zwei Augenpaaren hin und her.

„Zum dreißigjährigen Krieg!“ rief Heinrich fest mit frischer Stimme und steckte Frau Ursula ihre Lieblingsblume in die Brust. — Zum zweiten Male im Leben hatten sich ihre Herzen gefunden, nicht stürmisch wie einst, ganz allmählich, ganz natürlich, aus der Notwendigkeit gemeinsamer Vereinsamung geboren. Die Enttäuschungen lagen hinter ihnen wie graue Nebel, waren verdunstet wie die Phantastengebilde, die sie voneinander in Herzen getragen hatten.

Als die Beiden am Spätnachmittag durch den immer kürzer werdenden goldenen Herbsttag schritten, sprachen ihre Lippen nicht viel, nur ihre Hände faßten sich fester zur gemeinsamen Lebenswanderung durch ihre kürzer werdende Erdenszeit.

Späne von der Arbeit

Von Martin Ubrich.

Es gibt mißgünstige Menschen, denen es Vergnügen bereitet, dem Nachbar schon frühe in die Morgensuppe zu stecken.

Umstandskrämer wissen keine Sache einfach zu erledigen. Selbst den Kinderwagen müssen sie vierpännig fahren. Ungeduldige Menschen sind wie jene Magd, die alle Tage bei der Bruthenne nachsah, ob bald die Küken auskämen. So wurde nichts daraus. Als sie aber ein anderes Mal die Henne in Ruhe ließ, waren zur festgesetzten sieben muntere Küken da.

Wer immer wieder in den Dreck faßt, darf sich nicht darüber wundern, daß er andauernd unsaubere Hände hat.

Die Gemeinheit in der höchsten Potenz ist die Bewunderung von Gemeinheiten.

Zigeuner im Café.

Geschichten aus Literatencafés von Kurth Mietzke. Ein Zeichner, der mit Hans Siemens im Romanischen Café zusammensaß, seufzte: „Ich habe einen gräßlichen Bronchialkatarrh. Ich wollte, ich wäre tot.“

„Was sollten da Ihre Gläubiger sagen?“

„Ach ja, meine Gläubiger. Na, so lange, bis ich meine ganze Schulden bezahlt habe, will ich gern noch leben bleiben.“

„Unmöglich?“ sagte da Siemens.

„Wie so unmöglich?“

„Weil es keine unsterblichen Berliner gibt...“

Charles Maurras regte sich im Café du Dome über die Jugend der Gegenwart auf. „Das Schreckliche ist, daß ihr der Sinn für den Alltag abgeht. Man raucht, man tanzt, man schwimmt, fährt Motorrad — aber es gibt heutzutage kaum noch ein junges Mädchen, das überhaupt weiß, wozu eine Nadel da ist!“

Da sagte Riki, das reizendste Modell von Montparnasse: „Aber natürlich wissen wir das. Wie sollten wir denn nicht wissen, wozu eine Nadel da ist? Zum Gramophonspielen natürlich.“

„Können Sie mir zwanzig Beseten leihen?“ fragte Maximo José Kahn im Café Bombo zu Madrid seinen Freund Ramon Gomez de la Serna.

„Zwanzig? Mal nachsehen. Nein, bedauere, habe nur zehn.“

„Nun bien. Geben Sie mir die zehn her und die anderen zehn bleiben Sie mir eben schuldig!...“

Wer nach Stuttgart kommt
besucht das neueröffnete
EXPRESS-RESTAURANT
gegenüber Hauptbahnhof
Motto: gut - rasch - billig
Mittagessen von 80 Pfg. an
Belegte Brötchen von 10 Pfg. an
Kein Trinkgeld

Auch Sie werden so urteilen:
Einmal Pertrix = immer Pertrix!
PERTRIX
Anoden-Batterie
Zuverlässiger und unverzerrter Empfang

KAPITALANGEBOT!
Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privathaand gegen gute L oder II. Hypothek bei günstigen Bedingungen auszuliefern:
5 mal RM 1000.- 8 mal RM 600.- 3 mal RM 12000.-
6 mal RM 2000.- 3 mal RM 700.- 2 mal RM 15000.-
8 mal RM 3000.- 5 mal RM 800.- 3 mal RM 20000.-
4 mal RM 4000.- 3 mal RM 900.- 2 mal RM 25000.-
6 mal RM 5000.- 5 mal RM 1000.-
Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei
Berg & Mundle, Stuttgart, Tübingenstraße 1.
Schriftlichen Anträgen ist Rückporto beizufügen.

Süddeutscher Rundfunk
Wochenprogramm
vom Sonntag, 29. Dezember bis Samstag, 4. Januar

Donnerstag, 29. Dezember: 11.15 aus der Christus-Kirche in Mannheim: Orgelsongert, 12.00 Promenadenkonzert von Schöppel, Stgt., anschl. 13.00 „Der Jahresabend“ Schallplatten, 14.00 Kinderstunde, 15.00 Vortrag: Märches Aufenthalt in Stuttgart 1898, 15.30 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, 18.15 Vortrag: Ludwig Spach, 18.45 Theodor Brandt liest weitere Kurzgeschichten, 19.15 Großes Trio I in B-dur, op. 99 für Pianoforte, Violine und Violoncello, von Franz Schubert, 20.00 „Die Herzogin von Chicago“ Operette in 2 Akte, 23.00—0.30 Unterhaltungsmusik.

Freitag, 30. Dezember: 12.15 „Die Duoptisten singen“ Schallplatten, 13.05 „Wilhelm Bachhaus spielt“ Schallplatten, 16.00 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18.05 Vortrag: Die Verjährung auf den Jahresabschluss, Vortrag: „Der französische Staat, die Vireokratie“, 19.05 Englischer Sprachunterricht, 19.30 Krauß-Ränge-Quartett, 20.30 „Der Schlachtenleiter“ Komödie v. Bernard Shaw, 22.15 „Wiener Schrammel“ Schallplatten, 23.00—24.00 Fantasia aus dem ehemaligen kurfürstlichen Weinkeller, 0.30—1.30 Nachkonzert „Ebanjans“

Dienstag, 31. Dezember: 12.15 „Silvesterkonzert“ Schallplatten, 14.30 „Die zwölf Brüder“ Silvester-Kinderstunde, 15.30 Frauenstunde: Vortrag: Silvesterbetrachtung, 16.00 Konzert 18.15 Vortrag: Von Büchern, Bücherfreunden und schönen Bewatbibliotheken, 18.45 Vortrag: Franz Wilhelm Junghuhn: Ein Wiener deutscher Wissenschaft im Ausland, 19.15 Rath. Silvesterfeier Mitwirkende: Singchor des kath. Obellensvereins Stuttgart, Ansprache Präses Hinderberger, Motto: Gott, der ruhende Pol in der Erscheinungen flucht, 20.00 Seltene Gination: I. Hochzeitstriebe, II. Die verwandelte Rabe, III. Die Rundfunkverbesserer, 22.00 „Mit Siebenmeilenstiefeln durch die Silbernacht“ Kunst-Revue, 23.05 Drei Equale für Violinen v. Beethoven, 24.05 Glockengeläute, anschl. Choral und Glückwunsch, 00.15—1.00 Tanzmusik.

Mittwoch, 1. Januar 1930: 11.15 Evangelische Morgenfeier, 12.00 Musikalische Morgenfeier, 13.00 „Zum Neuen Jahr“ Schallplatten, 14.00 Märchen im Winter, 15.00 Klavierkonzert, 15.30 16.00 Konzert des Rundfunkorchesters, 18.00 Vortrag: Ernst Barlach, der Gottfucher (zu seinem 60. Geburtstag am 2. Jan.), 18.30 Meine Klavierstücke, 19.30 Orgelsongert, 20.00 Unterhaltungskonzert, „Eul“ ein Schwant aus dem Familienleben, wo es am dunkelsten ist, 21.30 Neujahrskonzert, Märche und Tänze berühmter Meister, 23.00—1.00 Tanzmusik.

Donnerstag, 2. Januar: 12.15 „Das deutsche Lied nach Schumann“ Schallplatten, 15.45 Blumenpflege, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.05 Vortrag: Karl Gustav Carus, ein Vorläufer moderner Seelenlehre, 18.35 Vortrag: Friedrich Vif, 19.05 Französischer Unterricht, 19.30 Aus älteren Operetten, 20.00 a. b. gr. Saalbau, Frankf.: Konzert (Hugo Raum), 21.30 Konzert des Orchesters erwerbsloser Musiker, 22.45—24.00 Unterhaltungsmusik.

Freitag, 3. Januar: 13.15 „Martheine deutscher Oper“ Schallplatten, 16.00 Konzert, 18.05 Vortrag: Vier Jahre Amerika, 18.35 Berufskundlicher Vortrag: Der deutsche Vorbundoffizier, 19.05 Vortrag: Marie Curie-Sobowska, die Radiumentdeckerin, 19.30 „Ein Abend in Paris“, 21.00 „Internationaler Programm-austausch“, Kölner Programm: IV. Londoner Symphonie v. Dabur, IV. Akt aus „The fairy queen“ v. Henry Purcell (Londoner Programm), Belgisches Programm: 3 Werke von A. C. W. Gretry.

RADIO-ANLAGEN
aller Systeme
Netzempfänger, Lautsprecher und Übertragungs-Anlagen
Radio-Haus
Ernst Hepting, Freudenstadt beim Stadtbahnhof — Fernruf 267

Wer Geld für Bauzwecke
auch zu Hypothekenablösung haben und
keine Zinsen
zahlen will, verlange gegen Einzahlung von RM. 0.50 in Marken ausführliche Prospekte vom (1170)
Bund und Selbsthilfe e. G. m. b. H.
Stuttgart-B. Böheimstraße 96
Mehrere RM. 100000.— bereits vergeben

Bevor Sie ein Radio kaufen
besuchen Sie bitte das
größte und führende Radiospezialgeschäft
in der Umgebung

FRANZ & JOSEF RUCKGABER
Rottenburg
Marktstraße 5

Unverbindliche und kostenlose Vorführung in Verbindung mit der Veranstaltung eines kleinen Konzertes in Ihrem Heim, jederzeit möglich.
Karte genügt
6—9 Monatsraten-Zahlung ohne Aufschlag gestattet.

Wand-, Abreiß- und Heft-Kalender 1930 in großer Auswahl bei **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**

Haus-Garten- und Landwirtschaft

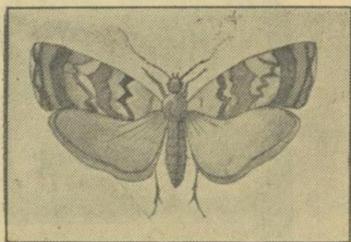
Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Samstag, den 28. Dezember 1929

Der Weizensteinbrand.

Die Durchführung der Saatgutunterkennung sowie sonstige gegen die Reifezeit zu angelegte Beobachtungen haben gezeigt, daß heuer wieder ein feindbrandreiches Jahr gewesen ist. Vermutlich hat der Verlauf des strengen Winters Wachstumsstörungen beim Winterweizen verursacht, die zwar auf die Allgemeinentwicklung keinen ungünstigen Einfluß ausübten, wohl aber zur Folge hatten, daß das Pflanzwachstum in Pflanzen, die aus ungebeizter oder nicht richtig gebeizter Saat erwachsen, die Oberhand gewann. Zur Zeit der Befruchtung war daher die Samenanlage bereits verfehlt, so daß sich anstatt des stärkemehlhaltigen Korns eine Brandbutte entwickeln mußte. In vielen Fällen wurde dadurch in verschiedenen Gegenden die Ernte zu mehreren Hundertanteilen oft bis um die Hälfte herabgedrückt. Dort, wo die Anfechtung nur so gering war, daß sie auf den Ertrag keinen Einfluß auszuüben vermochte, ergibt sich aber doch als nicht zu übersehende Folge, daß solches Getreide nur nach vorangegangener gründlicher Reinigung und Beizung zur Saat verwendbar ist. Damit die Nachwirkung des heurigen Brandjahres nicht in Gestalt noch ärgeren Brandbefalles der kommenden Ernte fühlbar wird, ist die Beizung eine unerläßliche Pflicht eines jeden Landwirts, der Winterweizen anbaut. — Es ist schon oft nachgewiesen worden, daß die modernen Beizmittel die Beizarbeit gegen früher überaus leicht und einfach gestaltet haben. Jedes der letztvergangenen Jahre brachte noch eine weitere Erleichterung. Neuerdings ist als neuer Fortschritt zu vermerken, daß der Bewertungsausschuß des Deutschen Pflanzenzuchtvereins das Kurzbeizverfahren oder die Gesäbe-Beize mit Germisan auch gegen Weizensteinbrand als wirksam erklärt hat. Wer also über eine geeignete Beiztrommel verfügt, vermag mit 1,5 Liter einer zweiprozentigen Germisanlösung bei einer Umdrehungsdauer von drei Minuten gegen Steinbrand wirksam zu beizen. Voraussetzung ist natürlich gut gereinigtes, vor allem brandbuttenreies Saatgut. Das Saatgut wird in die Trommel eingefüllt, die Beizlösung gleichmäßig auf der Oberfläche verteilt, der Apparat rasch geschlossen und sofort in Bewegung gesetzt. Für 50 Kilogramm Weizen sind nur 30 Gramm Germisan nötig. Dagegen kann es nicht oft genug wiederholt werden, daß es gegen den Flugbrand des Weizens kein wirksames chemisches Beizverfahren oder Beizmittel geben kann, da bei dieser Krankheit der Branderreger unter der Samenhaut des Getreides liegt und vom Beizmittel nicht erreicht werden kann. Diese Brandart ist leicht daran zu erkennen, daß gegen die Reifezeit zu eine größere oder geringere Anzahl der Weizenhalme keine Ähren tragen, sondern nur in die leeren, wie beruht aussehenden Ährenspindeln auslaufen. Am besten ist es, Weizen von einem so befallenen Felde überhaupt nicht als Saat gut anzubauen, da die Heißwasserbeize, welche einzig und allein zur Bekämpfung des Weizenflugbrandes in Betracht kommt, unendlich und in ihrer Wirksamkeit nicht ganz verlässlich ist.

Ein Apfelschädling.

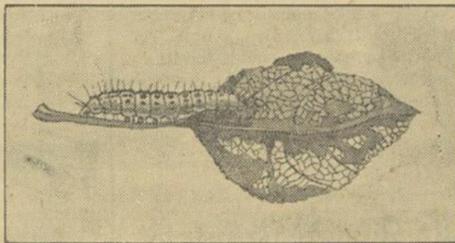
Auch in der Schädlingsbekämpfung müssen wir immer neu zulerne. Manche Schädlinge, die früher eine wichtige Rolle spielten, sterben aus uns unbekanntem Grund nahe aus, wobei man nicht einmal sagen kann, daß die Schutzmaßnahmen des Menschen dazu immer etwas beigetragen haben. So war der Baumweißling früher gefürchtet und in allen älteren Lehrbüchern über Schädlinge ist er mit in erster Reihe angeführt. Heutzutage ist er, wie jeder Schmetterlingsfalter, befähigt worden, ein beinahe seltener Schmetterling geworden, den man oft mehrere Jahre hindurch gar nicht zu Gesicht bekommt. Hier haben wir es mit einem anderen Schmetterling zu tun, einem winzigen, aber sehr bedenklichen Gesellen, der in früheren Jahren überhaupt nicht lästig gefallen ist. Nach der sehr gründliche Verfasser der „Pflanzenkunde aus der Klasse der Insekten“, Kastenbach, erwähnte ihn Mitte der siebziger Jahre mit seinem Wort. Dann brach-



ten zuerst Obstbauzeitschriften Anfragen über den bald hier, bald dort in Massen erscheinenden neuen Schädling. Es scheint, als ob seine Vermehrung dauernd zunimmt, und jedenfalls muß er unter Beobachtung gestellt werden. Er geht nicht allein den Gartenbesitzer, sondern auch in hohem Maße den Landwirt an, besonders dort, wo dem Zuge der Zeit entsprechend der landwirtschaftliche Obstbau stärker betrieben wird. Denn merkwürdigerweise bevorzugt dieser neue Schädling mit Vorliebe die Obstpflanz-

zungen an den Landstraßen, die er manchmal so zurücksetzt, daß die Chauffeeebäume von weitem krank und wie verbrannt aussehen.

Der Schmetterling, den wir in starker Vergrößerung abbilden und der in Wirklichkeit wenig über einen Zentimeter spannt, ist sehr zierlich in Färbung und Wesen. Er zeigt auf dunklem Grunde eine hellgraue und weißliche Zeichnung. Besonders im Mittagssonnenschein ist er sehr lebhaft. Er besucht dann die Blüten der Weiden und Gebüsch, hat die Flügel immer halb nach oben geklappt und springt mehr als er flattert. Sieht er sich verfolgt, so entflieht er in stoßhaft-sprungartigen Flügen und sucht im Gebüsch oder im Rasen Deckung. Dieser Schmetterling tritt zweimal im Jahre auf. Zuerst im Frühjahr,



wenn das junge Laub an den Obstbäumen sprießt, wo man ihm namentlich im Mai häufig begegnen wird, wenn man auf ihn achtet. Dann erscheint er im August und im September und fliegt noch längere Zeit bis in den Spätherbst hinein. Schließlich setzt er sich zum Laub für den Schaden, den er angerichtet hat, dem Landwirt irgendwo unter das Scheunendach oder in einen Hauswinkel und überwintert da, um im Frühjahr die Gastsfreundschaft mit neuem Schaden zu verketten.

Die Raupen, deren eine hier ebenfalls stark vergrößert abgebildet ist, leben auf der Oberseite der Äpfel, seltener der Birnenblätter unter einem leichten Gespinnst, das so aussieht, als ob es eine der nützlichen Spinnen angelegt hätte, und zwar leben sie bald einzeln, bald zu mehreren zusammen. Das Blatt erscheint dabei, wie unsere Abbildung es zeigt, etwas zusammengekrümmt. Die Raupe ist gelblich bis hellgrün gefärbt, mit schwarzen Warzen, auf denen schwarze Borstenhaare von verschiedener Größe wachsen. Der Kopf ist braungelb. Die Raupe ist ebenfalls so winzig, daß man sich den Umfang ihres Schadens schwer erklären kann. Sie vermag ihn nur dadurch anzurichten, daß sie lediglich die weichen Blatteile von der Oberseite her anfrisst. Die Nerven läßt sie stehen. Ein solches Blatt wird also förmlich skelettiert. Dadurch verliert der Baum seine Atmungsorgane und muß, wenn der Befall stark ist, ersticken. Hat die Raupe ein Blatt erledigt, was trotz ihrer Kleinheit rasch vor sich geht, so klettert sie auf ein anderes hinüber, bis sie ausgewachsen ist. Dann legt sie unter dem leichten Schutzgespinnst noch ein stärkeres zweites an, unter dem sie sich verpuppt. Die glänzend braune, ebenfalls mit einigen Borsten bewehrte Puppe bleibt unter dem Gespinnst zuerst ganz versteckt. Ehe der Schmetterling austreten will, schiebt er sich dann mit dem Puppenende halb aus der Schutzgespinnthülle heraus, wie unsere dritte Abbildung es zeigt. Dies ist die einzige Zeit, in der sonst unter seiner Decke verborgene Schädling dem Zugriff der Weisen und der übrigen geflügelten Gartenpolizei zugänglich ist.

Leider kennen wir gegen den kleinen Falter, für den man den deutschen Namen Apfelschädling (wissenschaftlich heißt er *Sinanthus pariana*) vorgeschlagen hat, noch kein besonderes Vernichtungsmittel. Man fängt den Falter im Frühjahr, wenn es noch an Blüten mangelt, oft in



Mengen in kleinen Gläsern mit Zuckerdüngung, wie man sie gegen die Wespen in den Obstbäumen und Weinpflanzern aufhängt. Die Singvögel mögen eine Anzahl von Puppen vernichten. Am wirksamsten kommt man den Raupen bei. Man klopf die Äpfel, wie man es ohnedies gegen den Blütenstecher tut, ab. Dabei verläßt auf die wiederholte Erschütterung hin die Raupe ihre Gespinne und läßt sich an einem langen Faden zur Erde hinab, wobei man sie zwischen Zweig und Erde schwebend fassen und zerdücken muß. Schließlich aber hat man noch ein Kampfmittel in der richtigen Obstbaumbehandlung in der Zeit der Vegetationsruhe. Die letzte Generation der Raupen verpuppt sich nämlich nicht in den vor dem Abfallen stehenden Blättern, sondern in den Rindenpalten des Stammes und in der Erde. Also wird man die Stämme glatt putzen und fällen, ferner wird man es nicht

unterlassen, die Baumscheiben umzugraben, in denen ebenfalls Puppen der Apfelschädling überwintert, wobei man aber auch die anderen bekannten Schädlinge in ihrer Winterruhe stört und dem Erfrieren aussetzt. Ferner wird man das ganze Jahr hindurch, wenn man Blätter mit Gespinnsten entdeckt, nachsehen, ob darin die unangenehmen Raupen sitzen und diese zerdücken, sich dabei aber vorsehen, daß man die dem Obstzüchter willkommenen Spinnen, die ihrerseits auf die Schädlinge Jagd machen, nicht mit vernichtet. Die Bekämpfung des Schädlings hat darum ihre Schwierigkeiten, weil er nicht ausschließlich auf die Obstbäume angewiesen ist, sondern auch noch auf anderen Laubbäumen lebt, die man noch nicht alle kennt. Das ist aber nur ein Grund mehr, in der Bekämpfung dieser Motte nicht nachzulassen. Denn wir haben gerade genug Schädlinge und eine Vermehrung derselben macht unseren Obstbau gegenüber dem ausländischen Wettbewerb immer weniger rentabel.

Das Pferd im Winterstall.

Die Winterzeit bringt es mit sich, daß die Pferde sehr oft tagelang im Stall zubringen müssen, ehe sie zu einer Arbeit herangezogen werden. Dieses ruhige Stehen bringt allerlei Krankheiten, die sehr oft nicht ohne ernste Folgen bleiben, über die Pferde. Kommen schließlich die Pferde aus dem dumpfigen Stall heraus, dann nehmen sie durch einen kräftigen Atemzug die frische Luft in sich auf, die Folge ist eine tagelange Krankheit. Als Hauptursache dieser Krankheit ist die verkehrte Stallpflege anzusehen. Fast alle Pferdepfleger halten im Winter die Ställe zu warm. Gewiß: Gegenzug darf nicht sein, aber eine ständige gute Lüftung ist dringend vorzuziehen. Der Pferdestall muß kalt sein. Tag und Nacht müssen die Fenster offen bleiben, selbst beim stärksten Frost dürfen die Fenster nicht ganz geschlossen werden. Die Stalltemperatur ist der Lufttemperatur in einem Verhältnis von 0:18 Grad Celsius anzugleichen. Wer diesen Ratsschlag befolgt, wird über Stallverlust kaum klagen können. Um der plötzlichen Annahme allzu kalter Luft vorzubeugen, wird empfohlen, den Pferden, sobald sie ins Freie kommen, kurze Zeit das Maul zuzuhalten, so daß sie nur durch die Rüstern atmen können.

Des Landwirts Merkbuch.

Anpflanzung der Quitte. Die Quitte ist eine Kernobstfrucht, die sich im Gegensatz zu den allermeisten übrigen nicht zum Rohgenuß eignet. In gelochtem Zustand besitzt sie aber Eigenschaften wie keine andere Frucht. Quittengelee ist geradezu eine Delikatesse, es ist einzig in seinem Aroma. Auch zu Apfelsauce als Zusatz gegeben ist die Quitte von Wert. Quittenschleim wird in der Apotheke verwendet. Als Standort liebt dieser Fruchtbaum oder -strauch einen nicht zu trockenen Platz, weshalb man ihn nicht selten an Bächen entlang gepflanzt findet, z. B. in den süd- und mitteldeutschen Gebirgen. Nahe Gegenden sagen ihm nicht zu. Die Quitte erträgt etwas Beschattung, leidet wenig unter Ungeziefen und bildet im Frühjahr mit ihren großen Apfelsblüten einen schönen Gartenschmuck. Auf Weißdorn veredelte Quitten fruchten reich, wachsen aber langsam. Es gibt mancherlei empfehlenswerte Sorten. Bekanntlich gibt es zwei Arten: die Apfel- und die Birnenquitte. Erstere wird bevorzugt, man kann aber sehr wohl beide Arten kultivieren. Gutgelagerte Früchte entwickeln das edelste Aroma; sie müssen eine satte gelbe, fast ins Orange hinübergehende Farbe haben. Wer einige Früchte mit den schönen Blättern in einem Teller als Zimmerschmuck anordnet, dem danken sie wochenlang mit ihrem Duft.

RAT UND AUSKUNFT.

Die Benutzung des Ortsteilens ist für unsere verehrlichen Leser gegen Einleitung des Abonnementskontingents kostenlos. Die Beantwortung erfolgt mit größter Schnelligkeit nach der Reihenfolge der Eingänge. Zur Klärung, die allgemein belegend sind, werden hier abgedruckt. Die übrigen Antworten geben den Fragestellern brieflich zu.

Nr. 438. R. G. in P. Der chinesische Drehtisch wird als Futterpflanze und zur Ölgewinnung angebaut, ist mit sehr geringem Boden zufrieden, gilt aber als empfindlich gegen kalte Winterung in seiner Blütezeit, neigt leicht zum Lagern und macht für die Ernte Schwierigkeiten durch seine sehr ungleiche Samenreife.

Nr. 439. L. F. in G. Die vierzellige Gerste wird allerdings in einigen Gegenden mit milder Winterung auch als Wintergerste gebaut, empfiehlt sich aber außer durch die geringen Ansprüche, die sie an den Boden stellt, vor allem durch ihr sehr kurzes Wachstum. Sie ist in zehn bis zwölf Wochen erntefähig, ein ideales Sommerkorn, und wird aus diesem Grunde auch von einigen nomadischen Völkern als einziges Getreide angebaut. Es gibt eine ganze Reihe von bewährten Kulturformen.

Nr. 440. M. A. in S. Raumsalbe, die zum Heilen von Rindenschnitten nach Salentraf usw. verwendet wird, ist eine über Feuer zusammengeschmolzene Mischung von fünf Teilen Saltpeter und einem Teil Zink. Man bestreicht damit die offenen Rindenschnitten, nachdem man sie mit einem scharfen Messer ausgeschnitten hat, und braucht die Stelle dann nicht mit einem Verband zu umwickeln. Statt der hier angegebenen Salbe verwendet man vielfach eine dicke Mischung von Lehm und frischem Kuhmist, die man dann mit einem Verband umwickelt.

Nr. 441. B. S. in D. Befruchtung mit Eisenbitriollösung zur Heberichsbekämpfung hat sich längst als zweckmäßiger erwiesen gegenüber der Anwendung von Heberichsmaschinen, die oft nur unvollkommene Arbeit leisten. Die Palmfrüchte werden durch die Eisenbitriollösung nicht beschädigt.

Deutscher Stickstoff!

Zur Frühjahrsdüngung sofort beziehen!

café du Dome über Schreckliche ist, daß Man raucht, man aber es gibt en, das überhaupt

bell von Montpar- Wie sollten wir ft? Zum Grammo-

leihen?" fragte zu Madrid seinen

bedeure, habe nur

n her und die an- !...

gart kommt

öffneste

TAURANT

Hauptbahnhof

billig

Kein Trinkgeld

trix!

erie

EBOT!

and gegen gute L. oder

3 mal RM 12000.-

2 mal RM 15000.-

3 mal RM 20000.-

2 mal RM 25000.-

angsurkunden und Grund-

übingerstraße 1.

utigen.

u. billigte Besu- e f. Musikinstrumente

Razzband

st Reinh. Voigt,

rkneukirchen 535.

og frei, Reparaturen

billig. (1007)

ufen

BÄR

urg

kosten- führung

er Ver- kleinen

Heim,

ahlung

stattet.

Nagold

Hohen ZINS bei sicherster ANLAGE

bietet die

Oberamts-Spar-Kasse Nagold.

14:2

MEYERS LEXIKON
Die neue, siebente Auflage in 12 Halblederbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 RM. kosten

MEYERS LEXIKON
verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON
gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON
ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilschlüsse erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON
ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Anfordigungen mit Bezugsbedingungen kostenfrei. Bestellen Sie noch heute

MEYERS LEXIKON

bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Fußstütz-Einlagen



müssen individuell angepaßt und fachmännisch unter Verwendung von nur besten Materialien angefertigt werden, wenn dieselben wirklich Erfolge zeitigen sollen. (1216)

Wenden Sie sich bei Bedarf daher an das älteste württembergische Orthopädi. Fachgeschäft

Weber & Greisinger
Stuttgart, Seidenstraße 14/16
Heilbronn, Rappengasse 13
Gmünd, Bockgasse 45

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und verwertet (1275)
Patentbüro **H. HALLER**,
20 Jahre Praxis Pforzheim, Leopoldstraße 10



Naturkräfte
sind kostbares Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Zerstörung. Die wärmende und kräftigende Kaiser's Brust-Caramellen bringen sichere und schnelle Hilfe in leichten und schweren Hustenfällen. Sie sind das wahre und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15.000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen
zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar.

Abreiß-Kalender für 1930



zu N. 1.—
stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Gewerbelegitimationskarten und Wandergewerbeheine

Die Karten und Scheine des laufenden Jahres treten mit Jahresluß außer Kraft. Die Ausstellung der genannten Papiere für 1930 ist bei der Gemeindebehörde des Wohnorts des Gesuchstellers baldmöglichst unter Vorlage eines gut erhaltenen Lichtbilds und unter Anschluß des abgelaufenen Papiers zu beantragen. Wandergewerbetreibende haben außerdem ein Umsatzsteuerheft des Finanzamts beizubringen. Das Zeugnis der Gemeindebehörde hat sich über die Art des Gewerbes, die persönlichen Verhältnisse des Antragstellers und seine Aufnahme in das Verzeichnis der Gewerbetreibenden, auszusprechen. Soweit es sich lediglich um die Erneuerung heuriger Papiere handelt, genügt der Vermerk in dem abgelaufenen Papier, daß die maßgebenden Verhältnisse sich nicht geändert haben und der Gesuchsteller noch zur Gewerbebesteuerung angemeldet ist. Wandergewerbetreibende haben ferner den Nachweis zu erbringen, daß sie die im Zeitpunkt der Antragstellung verfallenen Gewerbebesteuerraten entrichtet haben. Wandergewerbetreibende erhalten ihre Papiere vom Oberamt ihres Wohnorts; für Reisende ist das Oberamt des Betriebsortes ihrer Firma zuständig.
Nagold, den 18. Dezember 1929.
Oberamt: Baitinger.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt zirka 10 Jahre lang an einer hartnäckigen, bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudien selbst geheilt u. habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführlichen Brief. (603)
Kremer, Krays-Süd, Ernststraße 21.

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine sämtlichen Vertretungen

in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr. 204
in Stuttgart: Reisebüro Rominger
Generalvertr. d. Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 15



Peter Rosegger
Die Försterbuben

Ein Kriminalfall in der bäuerlichen Steiermark, klug beobachtet von Rosegger, der die Bauern seiner Heimat und ihre Denkungsart mit verstandem Herzen durchschaut.

Als gelbes Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Ein Rechenenempel!

Schließen Sie mit uns einen Bauspar-Vortrag! Sie werfen dann nicht länger Unsummen für Miete und Zinsen zum Fenster hinaus, sondern schaffen sich mit unserem zinsfreien, unkündbaren Bau- und Hypothekengeld mit der Zeit ein wertvolles, schuldenfreies Besitztum. Auch kleine monatliche Sparbeiträge genügen. Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämielliert in der Lebensversicherung.

Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Erbitte kostenl. Prosp. **Horb 1**
Name: _____
Adresse: _____
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber **Eine Million**
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zwei Monaten zugeteilt.

Öwenlicht-Spiele

Samstag, 28. Dez., abends 8.15
Sonntag, 29. Dez., 2.30 8.15

Der fidele Bauer

Hauptdarsteller: der bekannte Werner Krauß
Operettenfilm 2073 in 7 großen Akten
Ein Volksstück, lustig und wehmütig, mit glänzend photographierten Landschaften.

Siezu Seiprogramm

2. Alter:
Die Ballettense des Großfürsten
Ein Abenteuer aus dem alten Rußland.

Melkerlehrlinge

Suche zum 1. Januar 2 kräftige Burschen als
Bedingung 1 Jahr Lehrzeit bei Ablegung einer Prüfung.
Zuschriften sind zu richten an (1212)
Obermeller Eggensberger Stadt, Riefelgut
Mundenhof bei Freiburg im Breisgau

Lastwagen

3 1/2 Tonner (luftbereit) mit großer Lade- fläche, geeignet für Möbeltransport, Umzüge usw. 498

günstig zu vermieten.

Rufnummer Nagold 147 u. 173

Allen seinen Freunden wird

Walwurzfliuid

auch im neuen Jahre ein treuer Helfer sein gegen (664)

Rheuma, Gicht und Schmerzen vieler Art.

Walwurzfliuid hat das Vertrauen von Tausenden

Große Flasche Mk. 22.—, Spezial, doppelstark Mk. 3.—, Sparpackung 3 Lit. Mk. 5.—

Zu haben: In den Apotheken zu Nagold, Altmersheim, Wildberg und Dauterbach.

Tafelbestecke

garant. 90 gr. Silberauflage — Vornehme Muster! — Erstklassige Ausführung! — Billige Preise! — Verkauf direkt an Private — Wiederveräußerung abgenutzt. Bestecke — Einlöten, rostfreier Klingen
Preisliste gratis und franko (117)

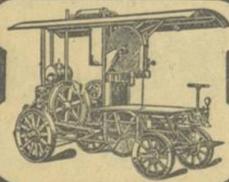
Anton Mathauer
Fernsprecher 1484 Ispringerstraße 6 Pforzheim



Die **Westfalia** Melkmaschine der beste Helfer in der Landwirtschaft

Warum melken Sie noch mit der Hand? „WESTFALIA“ macht es Ihnen leichter und bequemer!
RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE I. WESTE.

„Westfalia“-Separatoren Verkaufsbüro Pfullingen, Fernsprecher Reutlingen 3973.



Selbstfahrbare BRENNHOLZ-SÄGEN

Auch zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen etc. vorzüglich geeignet.

Hoher Verdienst gesichert.
Man verlange Prospekt kostenlos

MOTOREN-FABRIK DARMSTADT
Aktien-Gesellschaft.

er sich lichen dem Die den den Ar nimmt die um über di
Di hinunte Fische von den ihren lag mit unten einen Gende ließen stehen

Die mehr großen toftet etwa 4 sich ab Preis (Africa im Int den de schen d zum D
Gra stein be derberg fogar n die Gr

Gas strömen nach d Schlaf ins Kro

Zwö In der nachste und S nicht w handelte zuführen machen reichen nur von
Die fee, sow Bruder, wurden funden. scheint f
Am der 34j und sein lebensge Felde ge zerrüttu nahmele tage bei

Der (Ingar die zwei Tabacs, zu haben an Bem

Die Retort Kolonie tot aufg

Schif baren E Stodfisch fahrung Nordwe war es sinkende Rettungs ter oder Dampfer Augenbl das naff zahlreich der Ungl scher Dar gefrande

Jeder Maß von 10 f. 38 Einfränk erträge zu auf jedem und Steu te u e r n anwendun billig u schweren werden. eine Etia machte, fo den Preis Stidstoffp unter dem höchstmögl Anwendun hand zu h

Konfuzie: Gottfried Sanwald, Bahnhofswirt in Untertürkheim. — Emma Ellinger, Witwe, geb. Diering, Wäscherin des Hotels Gausmannsweiler und des Restaurants zum Ebnisee in Ebnisee, Gefamtgde. Weßheim.

Vergleichsversahren: Carl Gräther, Inh. einer Manufakturwarenhandlung in Stuttgart. — Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn A.-G. in Heilbronn a. N.

Schweinepreise. Biberach: Säuer 70—120, Milchschweine 35 bis 50. — Bugau a. F.: Milchschweine 40—50. — Bühlerland: Milchschweine 32—45. — Munderkingen: Milchschweine 34—45. — Mutterschweine 210—240. — Tettnang: Ferkel 40—60. — Wangen i. Allg.: Ferkel 28—42. — Oberfenfeld: Milchschweine 35—42. — Winnenden: Milchschweine 32—40 M.

Fruchtpreise. Biberach: Gerste 8.75, Haber 7.20—7.50. — Tuttlingen: Weizen 13—14, Gerste 9—9.50, Haber 8.20—8.50. — Urach: Dinkel 9—9.20, Gerste 9—10, Hafer 7.80—8.20, Weizen 12—12.60 M.

Würtl. Holzverkaufserlöse. In der ersten Dezemberhälfte wurden bei Holzverkäufen aus den würtl. Staatswäldungen folgende Erlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: für Nadelstammholz aus 10 Forstbezirken des Schwarzwalds, und zwar für 638 Fm. Fichten und Tannenstammholz neuer Fällung 101 Proz., für 430 Fm. desgl. 104 Proz. und für Holz alter Fällung, darunter 2873 Fm. Fichten u. Tannen im Durchschnitt 85 Proz. und 44 Fm. Forsten 80 Proz.; aus 3 Forstbezirken des Hinterlands für 355 Fm. Fichten und Tannen neuer Fällung 100 Proz.; aus 3 Forstbezirken des Nordostlands für 593 Fm. Fichten und Tannen (Sturmholz vom Sommer 1929) und für 84 Fm. Fichten und

Lannen alter Fällung je 95 Proz.; aus 4 Abforstbezirken für 170 Fm. Fichten und Tannen und 6 Fm. Forsten (Holz neuer Fällung) 105 Proz. und für 166 Fm. Fichten und Tannen alter Fällung 95 Proz.; aus 5 oberwälbischen Forstbezirken für Holz neuer Fällung, und zwar 1113 Fm. Fichten und Tannen 96 Proz. und für 97 Fm. Forsten 95 Proz.; für Rotbuchenstammholz auf dem Stock aus verschiedenen Forstbezirken, und zwar für 800 Fm. der Güteklassen A, B und C 106 Proz., für 250 Fm. der Güteklassen A, B und C 108 Proz. je der Landesgrundpreise dieser Güteklassen A, B und C für 320 Fm. der Güteklassen A, B und C durchschnittlich 102 Proz. der Landesgrundpreise der Güteklasse A; für Nadelholzstangen bei 7 Verkäufen 91—117 Proz. der Landesgrundpreise; für gerepelles Fichtenpapierholz auf dem Stock aus 56 Forstbezirken, und zwar für 500 Fm. 1. Kl. 19.21 M., 2. Kl. 15.82 3. Kl. 12.43 M. pro Fm. oder im Durchschnitt 113 Proz. der Landesgrundpreise, ferner für 30.370 Fm. 1., 2. und 3. Kl. 18.20 M., 15. und 11.75 M. je Fm. oder 107 Proz. der Landesgrundpreise; für 4550 Fm. Fichten- und Tannenpapierholz auf dem Stock (in der Rinde) 1. Kl. 16.05 M., 2. Kl. 12.84 M., 3. Kl. 9.63 M. je Fm. oder 107 Proz. der Landesgrundpreise; endlich für Brennholz (bei 40 Verkäufen insgesamt 2013 Fm. Laub- und 2537 Fm. Nadelbrennholz) 98 Proz. der Bezirksgrundpreise für 1930 die durchschnittlich um etwa 7 Proz. höher sind als die für 1929. — Zwei größere oberwälbische Privatforstverwaltungen erzielten folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise: für 7000 Fm. Nadelstammholz (Fichten und Tannen) 1. bis 6. Kl. 95 Proz., für 4950 Fm. desgl. 1. bis 5. Kl. 95.6 Proz. und für 2000 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 100 Proz., ferner für 650 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. ebenfalls 100 Proz. und für 4327 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 92 Proz.

Wetter Infolge der Depressionsstätigkeit im Nordwesten ist für Sonntag und Montag immer noch vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten. Schneberichte Ruhestein, 27. Dez. 10—15 Fm. Schneehöhe, — 2 Grad, etwas Neuschnee, gefroren, schön, Stibahn mäßig. Joug, 27. Dez. Im Tal 7 Fm., auf der Höhe 15 Fm. Schnee, + 1 Grad, Neuschnee, bedeckt, Stibahn befahrbar. Urach 27. Dez. Kein Schnee, — 2 Grad, klar.

Neo-Ballistol-Kleber! Vor dem Kriege patentiert in 34 Patentstaaten. Wird von der Haut resorbiert. Tiefenwirkung: Tötet sofort die verurteilten Wundbakterien gemäß Prop. II und beseitigt deren Als Desinficiens für innerlichen Gebrauch vom Prop. I Folgekrankheiten. Magen, Verdauungstractus, Gallenblase, Nieren, Altersbeschwerden usw. Schnelles Wohlbefinden ohne jegl. Nebenwirkungen. Gegen Kaninchenkrankheiten gem. Prospekt: innerlich und äußerlich einreiben: Flechten, Haarausfall, Räude, Nasen- und Rachenkatarrh, Mangel an Frost etc. — In Kapseln je 1/2 Gr. 100 Stück 5.50 Mk., 50 Stück 3.- Mk., bei 200 Stück franko. Große Flasche 2.65 Mk., kleine Flasche 2.45 franko. Weltliteratur grat. u. franko. in Waffen-Gesch., Apoth., Landw. Geschäften, sonst v. Fabr. Chem. Fabrik F. W. Kiever, Köln.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hierzu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

I. Liste.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren: Bauer, Inspektor und Frau, Bad Röttenbach, Bauer, Oberstudienrat, M. d. L. und Frau, Benz, Oberlehrer a. D. und Frau, Benz, Stadtbau-meister und Frau, Beutelspacher, Gewerbeschulrat und Frau, Braun, Ernst, Gemeinderat und Frau, Buddeberg, Heinrich, Profurist und Frau, Fied, Emma, Dentistin, Föhl, Kontroll-Inspr. und Frau, Häcker, Oekonomierat, Häcker, Hulda, Oekonomierats Witwe, Holzinger, Dentist und Frau, Horch, Bezirksnotar und Frau, Kiefner, Rektor und Frau, Klump, Buchhändler und Angehörige, Maier, Stadtschultheiß und Frau, Mayer, Forstmeister und Frau, Mayer, Klara, Oberlehrerin, Nagel, Studien- direktor und Frau, Otto, Defan und Frau, Sandler, Oberlehrer und Frau und Tochter, Schuster, Stadt- pfleger und Frau, Stiel, Christ, Adlerwirt und Gemeinderat und Frau, Spahr, Gerichtsschreiber, Reich, Professor und Frau, Wagner, Oberfeldr., Weidrecht, Wilhelm, Kirchenspieler und Tuchfabrik., Wegel, Oberlehrer, Wegel, Stadtpfarrer, sämtl. hier. Weitere Enth.-Karten können noch bis nächsten Montag am Kassenschalter der Stadtpflege gelöst werden. 2081 Den 27. Dezember 1929. Ortsfürsorgekasse.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Adlingen O.A. Böblingen und in Tannmühle Gemeinde Schömberg O.A. Neuenbürg ausgebrochen. Vom Oberamtsbezirk Nagold fallen die (Stadt-) Gemeinden Effringen, Göltingen, Schönbrunn, Sulz, Wildberg und Engtal in den 15 Km.-Umkreis. In diesen Gemeinden ist u. a. verboten: 1) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten; 2) Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirktes der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet; 3) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe sowie die Entfernungen der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind. Nagold, den 27. Dezember 1929. 2083 Oberamt: Baitinger.

Schießen in der Neujahrnacht

Vor dem Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie der Verübung von ruhestörendem Lärm und grobem Unfug in der Neujahrnacht wird nachdrücklich gewarnt. Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft. Die Kaufleute werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Munition und Feuerwerkskörpern an Jugendliche unter 16 Jahren verboten und strafbar ist. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Polizeimannschaften zur strengen Ueberwachung und rücksichtslosen Anzeigerstattung bei Verfehlungen anzuhaltend. Nagold, den 28. Dezember 1929. 2084 Oberamt: Baitinger.

Achtung! Lumpen!

werden am Montag von 8—4 Uhr beim alten Kirchturn aufgekauft und für das Kilo 10 S bezahlt. Außerdem bekommen die Kinder ein Extra-Geschenk. Ankäufer Weimert.

Neujahrskarten

in schöner, großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold Für Wiederverkäufer günstige Preise

Rohrdorf den 27. Dezember 1929. Todesanzeige Tiefschüttert mache ich die schmerzliche noch jetzt unfassbare Mitteilung, daß mir am Sonntag Abend, den 22. Dezember mein langjähriger Mitteilhaber der Forellenzucht Marxzell Herr Karl Braun unverschuldet im Alter von 46 Jahren jäh durch den Tod entrisen wurde. Ich verliere in ihm einen hochgeschätzten, hervorragenden Mitarbeiter, welcher vermöge seiner Kenntnisse, Tatkraft und Umsicht die Forellenzucht Marxzell auf volle Höhe gebracht hat und sich durch sein leutseliges Wesen allgemeiner Beliebtheit erfreute. Sein Hinscheiden bedeutet unserer Firma fast einen unersetzbaren Verlust und gerne werde ich ihm ein bleibendes, ehren- des Andenken bewahren. In tiefer Trauer Adolf Gropp Mitteilhaber der Forellenzucht Gropp & Braun in Marxzell.

Wildberg, 27. Dez. 19.9. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Friederike Dengler Wwe. geb. Seeger für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für den erhebenden Gesang des Gemeinschaftschores sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen. Radf.-Berein „Velocid“ Nagold. Heute abend 1/2 9 Uhr Versammlung im Gasthaus z. „Engel“ Zahlreiches Erscheinen notwendig. 2085 Der Vorstand. Turnverein Wildberg Handball-Freundschaftsspiel morgen nachm. 2 Uhr Turnverein Stuttgart-Karlsruhe II gegen Turnverein Wildberg I in Wildberg. 2082

Vergessen? Unmöglich! Jedesmal ist es für den Geschäfts- und Privatmann am Neujahrstag die gleiche Sorge, wie er seinen Verpflichtungen als Neujahrsgatulant nachkommen soll. Durch die Benutzung unseres Wunsch-Anzeigers sind Sie aller Not enthoben und wissen bestimmt, daß Ihnen nichts übel vermerkt wird. „Der Gesellschafter“ ist der billigste und praktischste Uebermittler und Sie wissen ganz genau, daß Sie niemanden vergessen haben. Telefon 29 gibt Ihnen Auskunft! Die Anzeigen werden berechnet mit 1.-, 1.50, 2.25, 3.-, 4.- usw. u. sind spätestens bis heute abend aufzugeben.

Kurhaus „Waldlust“ Zur Silvesterfeier am Dienstag, den 31. Dez. (Musik: Mitgl.d.Stadtk. Altensteig) lade ich herzlich ein. Karl Frey.

Wegen der Jahresabschlußarbeiten bleiben am 31. Dezember 1929 unsere Schalter geschlossen. Oberamtssparkasse Nagold.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Wegen des Jahres- abschlusses bleiben unsere Schalter am Dienstag, 31. Dez. 1929 geschlossen.

Evang. Gottesdienste Nagold am Sonntag n. d. Christ. (29. Dez.) vorm. 9.45 Predigt (Otto), 10.45 Christenlehre (f. Töchter) in der Kinderschule. Abends 1/2 8 U. im Vereins- haus Erbauungsstunde. Festschauen. Vorm. 9 U. Predigt (Otto). Methodist. Gottesdienste (Ev. Freikirche) Nagold Sonntag, den 29. Dez., vorm. 9.30 Predigt v. J. Schneider - Stuttgart, anschließend die Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 U. Zeugnis-Gottesdienst. Silvester-Abend 9 U. Predigt J. Schmeißer. Neujahrstag vorm. 9 U. Predigt J. Schmeißer, nachm. 2 Uhr Gemeindefest. Rath. Gottesdienste Sonntag, 29. Dez., 6 bis 7.45 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Gottesdienst in Altensteig, 10 Uhr Predigt und hl. Messe, 2 Uhr Anbacht. Dienstag, 31. Dez., 8 Uhr abends Jahresabschlussfeier. Mittwoch, 1. Jan., 7.30 Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr Predigt und deut- sches Amt, 2 Uhr Anbacht. Donnerstag, 2. Januar, 4 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag, 3. Jan., 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Herz-Jesu-Messe.

Hypothek- Geld 1154 rasch und kulant durch Ernst Hochberger Abt. Komm. Stuttgart Calwer Straße 33. Gebr. 1889

Losbogen u. Lehrtexte bei G. W. Zaiser - Nagold

Berlin, 28. die Bestellung ger Konferen war es vor dent Dr. E. Stäubens, Die gefest und d richt folgend ster Dr. C. u. Dr. W. R. Reichswirtsch v. Schube und Dr. R. i. feldrär Dr. v. Reichsfi ler vom Mi der Reichsta Pressechef M. Als Sach tier Melch im Haag nu die Internati und joren o wert hält. J direktoriums angehören. Wie verla für seine Bet den Youn ariete u lafung de den dar f weiterer deut regelung solle gelehrt w Auf diese nicht eing Schacht diesm Paris, 29. halts des U die Abgeordn ihre Angriffe Brian d gal Marschalls F ausspricht. D und dem Mi aber nicht ih in der Komm werfe ein tra feine Pflichten Ministerpr failles fünf Amerika ant lande durchz wissen wollen durchgedrung